



Konzeption der Kindertagesstätte Zentrum am Kleeblatt „ZaK“

Ansprechpartnerin: Evelin Giese, Leiterin des ZaK, Von-der-Trenck-Straße 4, 14129 Berlin;
Telefon: 030 80402003, Fax: 030 80109502, kita-zak@tandembtl.de

Träger: tandem BTL, Potsdamer Straße 182, 10783 Berlin

„Hier gehst du klein rein
und
kommst groß raus!“

Inhalt

I. Vorstellung und Struktur der Kindertagesstätte	3
II. Leitbild der tandem BTL gGmbH	5
III. Der Alltag im „ZaK“: Tagesablauf	6
Tagesablauf im Nestbereich	6
Tagesablauf der älteren Kinder	7
IV. Bildungs- und Erziehungsverständnis	9
Unser Bild vom Kind.....	9
Partizipation - Rechte der Kinder	10
Bildung als Aneignungsprozess	11
Rolle der Pädagog*innen	11
V. Bildungs- und Erziehungsziele	13
VI. Bildungsbereiche.....	15
Gesundheit.....	15
Soziales und kulturelles Leben	17
Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien	17
Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel	18
Mathematik	18
Natur-Umwelt-Technik	18
VII. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.....	19
VIII. Gestaltung von Übergängen	20
IX. Beobachten und Dokumentieren.....	22
X. Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit	25
Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Vorschule	25
XI. Planung und Gestaltung von Projekten	27
XII. Material- und Raumgestaltung	29
XIII. Team im „ZaK“	30
XIV. Qualitätsentwicklung und -sicherung	31

I. Vorstellung und Struktur der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte wurde im Jahr 2005 vom Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf in die freie Trägerschaft der tandem BTL übergeben.

Die tandem BTL gGmbH ist eine gemeinnützige Trägerin der Sozialwirtschaft mit zahlreichen Projekten und Einrichtungen in ganz Berlin. Sie gehört zum starken sozialen Unternehmensverbund des Sozialverbandes VdK Berlin-Brandenburg e.V. Gegründet 1992, erbringt sie mit ihren rund 500 Mitarbeiter*innen soziale Dienstleistungen in der Kindertagesbetreuung an Grundschulen, in Förderzentren und Kitas, in der Schulsozialarbeit, den ambulanten Hilfen und der Förderung von arbeitssuchenden Menschen.

Im Bereich der Tagesbetreuung unterhält die tandem BTL aktuell 11 Einrichtungen. Dazu gehören Kindertagesstätten, Einrichtungen der ergänzenden Förderung und Betreuung von Schulkindern sowie Einrichtungen der ergänzenden Förderung und Betreuung von Schulkindern mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung.

Das „Zentrum am Kleeblatt“ liegt im Süd-Westen Berlins, in Nikolassee. In unmittelbarer Nähe befinden sich der Düppeler Forst und die Rehwiese als große Grünflächen. Von den S-Bahnstationen Wannsee, Nikolassee und Mexikoplatz ist die Einrichtung verkehrsgünstig mit dem Bus 118, Haltestelle Quantzstraße, zu erreichen.

Das Haus wurde im Jahr 1977 als Familienzentrum eröffnet. Eigentümer des Hauses ist das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf. Das Gebäude misst 1400 qm. Auf 5 Steck-Ebenen gestaltet sich der Alltag der Kinder in drei Einheiten.

Seit Beginn der Übernahme durch die tandem BTL wurde der gesamte Innenbereich kontinuierlich renoviert und umgestaltet. Die ansprechende Innengestaltung unterstützt das Wohlbefinden der Kinder, der Eltern, unserer Mitarbeiter*innen und der Besucher*innen.

Fördermittel für Kinder unter drei Jahren und Investitionen der tandem BTL ermöglichten den Umbau zur Schaffung einer neuen Nest-Gruppe. 2014 entstanden weitere Gruppen, die mit Mitteln des Trägers gestaltet und ausgestattet wurden.

Das „ZaK“ verfügt über eine 4000 qm große, bewaldete Außenspielfläche, die durch Spielgeräte strukturiert ist und genügend Bewegungs- und Rückzugsorte für die Kinder bietet.

Sozialraumorientierung:

Das „ZaK“ liegt in einer ruhigen Wohnstraße in Nikolassee. Es wird von Kindern aller Gesellschaftsschichten besucht. War das Umfeld vor 15 Jahren noch als sozialer Brennpunkt beschrieben, ist es heute eine gutbürgerliche Wohnlage. Viele neue Einfamilienhäuser sind in direkter Nachbarschaft entstanden.

Die Kooperation mit weiteren Kindertagesstätten und anderen sozialen Einrichtungen der Region findet durch regelmäßige Treffen beim „TiK“ (Treffen im Kiez“) der Region D statt.

Organisationsstruktur des „ZaK“

Die Kita Zak arbeitet in altersgemischten Einheiten.

- In Einheit 1 werden bis zu 37 Kinder in Altersmischung betreut.
- In Einheit 3 werden bis zu 49 Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut, für die Jüngsten gibt es dort einen Nestbereich.
- In Einheit 2 werden bis zu 27 Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt in großer Altersmischung betreut. Es gibt für die Jüngsten einen Nestbereich.

Öffnungszeiten:

Die Kindertagesstätte ist Montag bis Freitag von 7 bis 18 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeiten orientieren sich am derzeitigen Bedarf der Eltern. Die Kernzeit ist von 8 bis 15 Uhr. In diesem Zeitraum werden geplante Aktivitäten, Projekte und Ausflüge durchgeführt.

Schließzeiten:

Die Schließzeiten umfassen jährlich die ersten drei Wochen der Sommerferien und die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr.

Das Zak hat 25 Tage im Jahr geschlossen.

Ein Jahr im Voraus erhalten die Eltern die konkrete Terminplanung, um sich privat und beruflich darauf einstellen zu können.

Eine Notbetreuung während der Schließungszeiten wird in den anderen Kitas des Trägers gewährleistet.

II. Leitbild der tandem BTL gGmbH

Wir leisten unseren Beitrag für eine inklusive Gesellschaft, in der alle Menschen, ob mit oder ohne Behinderung oder sozialer Benachteiligung ihre Fähigkeiten entwickeln und ihre Potenziale nutzen können. Unsere Mitarbeiter*innen setzen sich als ausgebildete Fachkräfte für die Lebensqualität der Menschen in unserer Gesellschaft ein. Wir geben Heimat, leben Vielfalt und gestalten Teilhabe.

Unser Ziel sind starke, unabhängige und demokratiefähige Menschen, die eigenverantwortlich und gleichberechtigt miteinander leben und arbeiten – die Bildung und Urteilskraft besitzen und klare Entscheidungen treffen können. Für uns bedeutet das, jeden Tag aufs Neue Verantwortung dafür zu übernehmen, dass Menschen mit ganz unterschiedlichen Talenten und Möglichkeiten Förderung, leicht zugängliche Unterstützung und attraktive Angebote nutzen können.

Im vertrauensvollen Miteinander bieten wir Hilfe, die transparent konzipiert ist und wirksam umgesetzt wird – wirksam für den Einzelnen und die soziale Zukunft unserer Stadt.

Unsere Werte

Wir sind neugierig.

Wir sind offen für alle Menschen und lassen uns unvoreingenommen auf andere Lebenswelten und Sichtweisen ein. Wir lieben es, unseren Horizont zu erweitern und heißen Veränderung willkommen.

Wir sind zuversichtlich.

Wir vertrauen unseren Kompetenzen, unserer Erfahrung und unserer Intuition. Die hohe Qualität unserer Dienstleistungen erreichen wir neben unserer Professionalität durch ebenso lösungsorientiertes wie positives Denken und Handeln.

Wir sind engagiert.

Wir leisten unseren Beitrag für eine gleichberechtigte Gesellschaft, in der alle ihre Fähigkeiten entwickeln und ihre Potentiale nutzen können. Das geht nur mit einer inklusiven Grundhaltung und großer Leistungsbereitschaft.

Wir sind aufmerksam.

Wir behalten stets im Auge, was um uns herum geschieht und nehmen besonnen daran teil. Wir gestalten unser Umfeld mit Respekt, Fairness und Empathie.

III. Der Alltag im „ZaK“: Tagesablauf

Alle Kinder erleben einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten und wiederkehrende Rituale strukturiert ist. Dadurch erhalten sie Sicherheit und Orientierung.

Der Alltag wird von den entwicklungsgemäß unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder bestimmt. Eine Ausgewogenheit von Aktivität, Bewegung, Ruhe und Entspannung findet dabei Berücksichtigung.

Tagesablauf im Nestbereich

7 Uhr Ankommen der ersten Kinder, Zeit für liebevolle Begrüßung, Tür- und Angelgespräche mit den Eltern, Verabschiedung der Eltern, Freispiel, Vorlesen

8:30 Uhr Gemeinsames Frühstück und Gespräche über den Start in den Tag, Höhepunkte sind die Geburtstagsfeiern der Kinder

10 Uhr Morgenkreis: Wer ist heute anwesend? Wer fehlt und warum?
Bilderbuchbetrachtungen, Kreis- und Fingerspiele, Lieder

10:30 Uhr geplante Angebote, Erkundungsausflüge im Haus, Garten, näherer Umgebung

Die Woche ist in jeder Einheit gegliedert, zum Beispiel:

Montag	Musiktag
Dienstag	Ausflugstag
Mittwoch	gezielte Bilderbuchbetrachtung
Donnerstag	Nutzung des Werkraums
Freitag	Nutzung der Turnhalle

Gemeinsam mit Eltern finden auch für die Jüngsten regelmäßig große Ausflüge statt, z.B. Schwimmen gehen, Zoobesuch, Vogelpark oder Picknick im Park.

11:30 Uhr Einnahme der Mittagsmahlzeit in den Nestgruppen, je nach Bedarf mit Unterstützung der Erzieher*innen

Anschließend: Pflegerische Maßnahmen, Zähneputzen, waschen, wickeln bei Bedarf, mit den Kindern Betten herrichten, das Ausruhen vorbereiten

bis ca. 14:30 Uhr Jedes Kind schläft/ ruht nach dem Grad der Müdigkeit. Es kann ausschlafen. Die wachen oder wieder erwachten Kinder sind in ihrer Einheit. Sie

spielen, lassen sich vorlesen oder genießen “einfach nur“ das Zusammensein mit den anderen Kindern und den Erzieher*innen.

14:30 Uhr Nachmittagsbrotzeit: Obst und Knabbergebäck mit gemütlichem Beisammensein und viel Erzählen

14:30 Uhr bis 18 Uhr ausreichend Zeit für Angebote, zum Spielen, Erzählen und Vorlesen, Verabschiedung der Kinder, Zeit für Tür- und Angelgespräche mit den Eltern

Ein langer Tag geht für die Kinder und die Erzieher*innen zu Ende. Wickeln, Hygiene und Körperpflege nehmen einen großen Teil des Tages im Nestbereich in Anspruch und werden unter größtmöglicher Einbeziehung und Mithilfe der Kinder gestaltet.

Tagesablauf der älteren Kinder

7 Uhr Begrüßung der Kinder und Eltern durch den Frühdienst, Angebot für kurze Tür- und Angelgespräche zwischen Erzieher*innen und Eltern, Zeit für Freispiel, Spiele, Bücher anschauen und vorlesen

9 Uhr Frühstück. Da die jüngeren Kinder der Einheit Sicherheit und Geborgenheit noch sehr benötigen, finden die Mahlzeiten mit den jeweiligen Bezugs-Erzieher*innen statt. Die älteren Kinder können nach Absprache bei anderen Bezugs-Erzieher*innen ihre Mahlzeiten einnehmen.

bis 10 Uhr Zeit für Freispiel, Sprachlerntagebuch mit einzelnen Kindern, Gespräche, Rollenspiele uvm.

10 Uhr Morgenkreis: Die Kinder zählen die anwesenden Kinder, wo sind die fehlenden Kinder? Vorstellung der im Anschluss stattfindenden Angebote durch die Erzieher*innen, Entscheidung der Kinder, an welchem Angebot sie teilnehmen möchten, Gespräche über brennende Themen der Kinder, gemeinsames Singen, eventuell Geburtstagsingen und Gratulation

10:15 Uhr Angebote mit pädagogischen Schwerpunkten zu allen Bildungsbereichen

11 Uhr Aufenthalt im Garten. Zeit zum Toben, Schreien, Rennen, Klettern, Bauen, Versteckspielen, Zurückziehen, Plantschen, Matschen und sogar Rodeln

12 Uhr Mittagessen. Selbstständiges Tischdecken, Beginn mit dem Ritual eines Tischspruches, Tischgespräche, Regeln, Tischmanieren, nicht essen *müssen*, nicht *aufessen müssen*, abräumen, gehören zum Mittagessen.

12:30 Uhr Mund- und Körperhygiene

13 Uhr Ausruhezzeit für alle Kinder, die noch nicht die “Vorschule“ besuchen. Sie *müssen nicht schlafen*. Die sich ausruhenden Kinder nehmen Rücksicht auf die schlafenden Kinder. Erzieher*innen begleiten die Kinder beim Ausruhen, lesen z.B.

zu Beginn vor und „kraulen“ Bedürftige in den Schlaf. Nach circa einer viertel Stunde stehen die Kinder, die nicht eingeschlafen sind auf und können in der Einheit spielen.

13 Uhr Die Vorschulkinder treffen sich mit einer Erzieher*in, um gemeinsam spielerisch auf die Schule vorbereitet zu werden.

15 Uhr Beginn der Brotzeit, im Anschluss sind dem Ideenreichtum der Kinder nur wenig Grenzen gesetzt, so dass sie zwischen Freispiel, Bastelangeboten, spielen, lesen und in den Garten gehen wählen können; Beginn der Abholzeit und der damit häufig verbundenen Tür- und Angelgespräche zwischen Erzieher*innen und Eltern

18 Uhr Die Kita-Kinder und Erzieher*innen haben Feierabend.

Bei Ausflügen verändert sich der Tagesablauf. Eltern werden rechtzeitig informiert. Auf besondere Ereignisse reagieren wir spontan, da sie immer Vorrang haben.

IV. Bildungs- und Erziehungsverständnis

Unser Bild vom Kind

Wir verstehen Kinder als kleine Menschen, die von Beginn an mit ihrer Umwelt interagieren und aktiv in diese eingreifen. Grundsätzlich verfügen Kinder über ein vitales Streben nach Entwicklung und Lernen. Sie lernen mit allen Sinnen, in jeder denkbaren Situation, zu jeder Zeit. Das Spiel dient als Motor und Medium der kindlichen Entwicklung. Ihm ausreichend Raum zu geben, ist von höchster Bedeutung. Das selbstständige Begreifen, Ertasten, Erfassen und Erleben, gepaart mit den daraus resultierenden Glücksgefühlen, sind die Grundvoraussetzungen für den Aufbau eines gesunden Selbstbewusstseins.

Voraussetzung für die kindliche Neugier und die Aneignung seiner Lebenswelt sind die Befriedigung der körperlichen Grundbedürfnisse und die emotionale Sicherheit durch die Anwesenheit vertrauter Bezugspersonen. Kinder sind für uns individuelle Persönlichkeiten. Sie unterscheiden sich in ihren Anlagen und Neigungen, der Ausprägung ihrer Bedürfnisse, dem Tempo ihres physischen, psychischen und kognitiven Wachstums. Wir sehen sie in ihrer Unterschiedlichkeit und respektieren diese.

Erziehung ist für das Team die respektvolle und wertschätzende Begleitung von Kindern auf ihrem Weg zu autonomen, einfühlsamen, gemeinschafts- und handlungsfähigen Persönlichkeiten.

Entdecken, Erkennen, Begreifen und Wiederholen - das sind die Schritte des Lernens bei Kindern. Die kindliche Wissbegierde erhält viele Reize aus der Umwelt und ihrer persönlichen Lebenssituation. Fragen werden formuliert und mit anderen Kindern beraten.

Die Aufgaben der Erzieher*innen liegen in der Gestaltung des Alltags, des Angebotes für Spielmöglichkeiten und der Vermittlung von Wissen. Es gilt, die Fragen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und aufzugreifen, um daraus interessante Lernangebote und Projekte zu gestalten. Die Entwicklung der Kinder wird regelmäßig beobachtet und dokumentiert.

Wir haben uns im „Zak“ für das Konzept der Arbeit in altersgemischten Einheiten entschieden.

In zwei Einheiten werden Kinder in der großen Altersmischung von den Jüngsten bis zu den „großen“ Vorschulkindern betreut und gebildet. Eine Einheit betreut und bildet Kinder von circa zwei Jahren bis zum Schuleintritt. Nach dem Motto „Bildung braucht Bindung“ fördern wir alle Kinder einfühlsam und durch verlässliche Beziehungen. Die Förderung von Eigenaktivitäten und fördernde Gestaltung des kindlichen

Autonomiestrebens aller Kinder ist im Rahmen der Altersmischung für uns das beste Konzept.

Integration und Inklusion kommt in der Kita Zak als „**gelebte Vielfalt**“ zum Tragen. Wir betrachten individuelle Unterschiede von Kindern und ihren Familien als Normalität.

Wir bejahen die vorhandene Heterogenität und nutzen sie für Lern- und Bildungsprozesse. Wir begreifen inklusive Bildung als einen Prozess, der eine offene, reflektierte Haltung der Erzieher*innen erfordert. Es geht uns darum, Vorurteilen auf die Spur zu kommen und kritisch damit umzugehen.

Sie umfasst alle psychischen, physischen, sozialen, ökonomischen, kulturellen, geschlechterbezogenen, religiösen, ethnischen und sprachlichen Unterschiede. Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und externen Fachkräften ist hierbei, wie in allen Bereichen von sehr großer Bedeutung.

Es ist uns wichtig, die unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder zu achten, insbesondere Kinder mit Behinderungen in den Alltag der Gemeinschaft zu integrieren.

Durch die gemeinsame Betreuung profitieren sowohl die behinderten als auch die nichtbehinderten Kinder in ihrer Entwicklung. Sie können miteinander und voneinander lernen und gegenseitige Akzeptanz aufbauen. Sie erleben Unterschiedlichkeit als bereichernden Aspekt des Lebens.

Die Eltern werden bei der Auseinandersetzung mit der Behinderung ihres Kindes begleitet und unterstützt. Sie werden als Expert*innen in eigener Sache anerkannt und in den Kita-Alltag mit einbezogen.

Partizipation - Rechte der Kinder

Alle Kinder, unabhängig ihres religiösen, kulturellen und sozialen Hintergrundes, mit oder ohne Behinderung, sind uns im „ZaK“ herzlich willkommen. Alle Kinder haben ein Recht auf „Wahrgenommenwerden“, Zuneigung, Förderung und Bildung, individuelle Entwicklungsbegleitung und Zugehörigkeit.

Das Recht der **demokratischen Teilhabe** aller Kinder setzen wir durch Beteiligung der Kinder an entwicklungsgemäßen Entscheidungsprozessen um.

Durch Mitentscheiden und Mithandeln im Zak ermöglichen die Erzieher*innen den Kindern, sich für sie selbst und die Gemeinschaft zu engagieren. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen gelegt, die der Alltag des Zak bereithält. Das Ziel ist, die Kinder so viel wie möglich an all dem zu beteiligen, was in und um die Kita zu tun ist; das heißt, weniger für die Kinder und stattdessen viel mehr gemeinsam mit den Kindern zu erledigen.

Wenn die Kinder sich aktiv beteiligen, wenn sie engagiert bei der Sache sind und alle ihre Kräfte herausgefordert werden, finden intensive, beeindruckende Bildungsprozesse statt.

Der tägliche Morgenkreis ist unter anderem ein Ort, an dem gemeinsam geplant wird. Projektplanung, Raumgestaltung, Tagesablauf, Speiseplan und Aktivitäten werden mit den Kindern besprochen. Ihre Wünsche und Vorschläge werden aufgenommen.

Bildung als Aneignungsprozess

Grundlage unserer Arbeit ist das Berliner Bildungsprogramm. Geleitet von dem situationsorientierten Ansatz und Grundgedanken der Montessori-Pädagogik (z.B. "hilf mir es selbst zu tun") gestaltet sich der Bildungsprozess in unserer Kindertagesstätte. Die Wertschätzung und bedingungslose Annahme jedes Kindes ist die Basis unserer Arbeit. Sie lässt den Kindern den Spielraum, gefahrlos Fehler machen zu können und ermutigt sie, sich immer wieder neu zu erproben!

Das Spiel wird von uns als Haupttätigkeit der Kinder angesehen. Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, ihrer Entwicklung entsprechend, sich selbst, ihre Gruppe und die Umwelt zu entdecken, zu erleben und zu verarbeiten. Dieser Aneignungsprozess wird durch die bewusste Anregung kindlicher Tätigkeit durch die Erzieher*innen ergänzt.

Unser Ziel ist es, eine ganzheitliche Pädagogik anzubieten, in der alle Bildungsbereiche und erarbeitete Erziehungsziele in vielfältigen Angeboten und Projekten verwirklicht werden.

Rolle der Pädagog*innen

Das Team des „ZaK“ versteht sich als Vorbild für das einzelne Kind, innerhalb der Einheiten und im ganzen Haus. Ein wertschätzender, respektvoller Umgang mit dem Kind ist Grundvoraussetzung. Die Bildungs- und Entwicklungsbiografie ist Grundlage der einzelnen Erzieher*innen-Persönlichkeit, die das Kind und die Kinder-Gruppe im Kita-Alltag begleiten. Es ist uns wichtig, den Kindern einen haltenden und gewährenden Rahmen zu geben, um sich entwicklungsgemäß ausprobieren und weiterentwickeln zu können. Dabei sind für uns von besonderer Bedeutung:

- das wertfreie Anerkennen der jeweiligen Persönlichkeit des Kindes
- der offene Umgang mit Konflikten
- die Neugier auf Neues
- die Bestätigung und Anerkennung für Geleistetes
- die Ermutigung, Fehlgeschlagenes neu zu versuchen

- der Trost und Schutz in Krisensituationen

Regeln, Rituale und Tagesstrukturen geben den Kindern einen Rahmen, der mit zunehmendem Alter immer mehr erweitert wird. Sie gelten für das einzelne Kind, die Einheiten und die Erzieher*innen und werden regelmäßig bzw. aus aktuellen Anlässen mit den Kindern und ggf. Eltern thematisiert und im Bedarfsfall neu verhandelt.

Wir schaffen Rituale (Geburtstagsfeiern, jahreszeitliche Feste, Morgenkreis etc.) für die Stärkung der Zusammengehörigkeit der Kinder. Wir beteiligen die Kinder entwicklungsgemäß an Entscheidungen (Ausflugsziele, Angebote, Projekte, Raumgestaltung) und setzen Wünsche der Kinder um.

Wir sorgen für einen strukturierten Tagesablauf, der Raum für Angebote, Freispiel, gezielte Beschäftigungen, für Aktionen und Ruhephasen lässt.

Wir bieten den Kindern Platz und Raum für *Spaß und Unsinn*, der einfach nur Freude macht.

V. Bildungs- und Erziehungsziele

Das „ZaK“ fördert als öffentliche, verantwortete Aufgabe von Bildungsinstitutionen die Bildung der unter 3-jährigen und der über 3-jährigen Kinder bis zum Schuleintritt. Diese Bildung ist zielgerichtet und wird durch Anregungen gefördert, um die Ausschöpfung der individuellen Möglichkeiten jeden Kindes zu unterstützen. Natürlich unterscheiden sich Angebote im Nestbereich von den Angeboten für größere Kinder.

Während z.B. im Nestbereich Sprachanbahnung das Thema ist, wird in den Kindergartengruppen die Spracherweiterung und -förderung unterstützt. Die sozialen Kompetenzen werden im „Nest“ durch andere Angebote unterstützt als im Kindergarten.

Dennoch wird für alle Altersgruppen wie folgt gearbeitet:

Wir stärken die **Ich-Kompetenz**, in dem wir das Kind und die Gruppe ermutigen, den eigenen Kräften zu vertrauen (du kannst das, ich bin da und sehe dich). Durch entsprechende Angebote, Ermutigung und Anerkennung unterstützen wir den Prozess der Eigeninitiative und Selbstverwirklichung.

Wir fördern die **soziale Kompetenz** durch einen wertschätzenden Umgang mit dem Kind und seinen Beziehungen innerhalb der Gruppe. Durch Altersmischung bei Angeboten und Projekten erweitert sich der Umgang mit anderen Kindern. Wir unterstützen die Kinder altersgemäß bei den täglichen Konflikten des Alltags. Je älter die Kinder werden, desto mehr werden sie ermutigt, die Konflikte verbal zu lösen. Wir bieten den Kindern Konfliktlösungsstrategien an und geben ihnen die Möglichkeit sie „zu trainieren“. Dadurch sind die Kinder in der Lage, diese von Mal zu Mal zielgerichteter anzuwenden und umzusetzen.

Dieses wertschätzende Klima ermöglicht den Kindern immer besser, Bedürfnisse und Rechte anderer zu erkennen, zu akzeptieren und zu schützen.

Wir fördern die **Sachkompetenz** durch Angebote und Projekte, in denen gezielt Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt werden (basteln, werken, musizieren, turnen, experimentieren, Ausflüge, Gesprächskreise, Bücher, Medien, Spiele etc). So können sich die Kinder praktisches Wissen und Können aneignen und damit handlungs- und urteilsfähig werden. Die Wahrnehmung und die Ausdrucksfähigkeiten erweitern sich.

Wir fördern die **lernmethodischen Kompetenzen** durch die gemeinsame Erarbeitung von Angeboten und Themen der Kinder in Klein- und Großgruppen. Das

Üben und das Wiederholen führen zum Ziel. Das Miteinander, das einander Zuhören, die Ideen anderer aufzugreifen, werden von uns gefördert.

Wir geben den Kindern Raum zu erkennen, dass es mehr als eine Möglichkeit gibt, zum Ziel zu kommen und unterstützen sie durch Angebote, dies zu erproben. Die große Altersmischung fördert die Kooperation der Kinder untereinander.

VI. Bildungsbereiche

Im „ZaK“ werden die sechs Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms ganzheitlich umgesetzt, das heißt sie werden nicht voneinander getrennt „bearbeitet“. Im Spiel, in Angeboten, bei Projekten aber auch bei der Gestaltung der Mahlzeiten werden alle Bildungsbereiche „bearbeitet“. Die Bildungsbereiche des Bildungsprogramms gliedern sich in:

1. Gesundheit
2. Soziales und kulturelles Leben
3. Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
4. Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
5. Mathematik
6. Natur-Umwelt-Technik

Gesundheit

Frühkindliche Sexualerziehung im ZaK

„Das Ich ist vor allem ein körperliches.“

Kinder fühlen zunächst körperlich, ihre ersten Welterfahrungen beginnen mit dem Körper. Sie nehmen Gegenstände in den Mund zum Erforschen und zur Befriedigung der Lust. Voller Neugier und Tatendrang begreifen sie die Welt und sich selbst. Kindliche Sexualität zeigt sich im Kita-Alltag in unterschiedlichen Facetten: direkt oder indirekt, ängstlich oder offen, irritierend oder klar, fragend oder provozierend.

Die kindliche Sexualität ist im ZaK selbstverständlicher, integraler Bestandteil des Kita-Alltags. Wir begleiten alle Äußerungen der kindlichen Sexualität mit Wertschätzung und Achtsamkeit.

Wir sehen Rollenspiele mit sexuellem Inhalt als ein wichtiges Übungsfeld für Kinder im Kontakt mit Gleichaltrigen. Doktorspiele, Vater-Mutter-Kind-Spiele ermöglichen zum einen, gemeinsam auf Körperentdeckungsreise zu gehen, und zum anderen, aktiv mediale Einflüsse zu verarbeiten und spielerisch umzusetzen. Zudem fördert das Sich-Ausprobieren-Dürfen in unterschiedlichen Rollen das selbstständig werden.

Die Kinder benötigen Wissen, um sprachfähiger zu werden im Umgang mit Begrifflichkeiten und für sie wichtigen sexuellen Themen, sowie zur Verbalisierung sexueller Bedürfnisse. Umfassendes Wissen schützt vor sexuellen Übergriffen.

Die Kinder sollen lernen, Sexualität als einen Teil der Intimsphäre zu erleben. Das Erlernen eines situativ angemessenen Verhaltens ist für Kinder wichtig, um Normen unseres Zusammenlebens nicht zu überschreiten.

In Situationen, in denen die Grenzen und die Intimsphäre von Kindern missachtet werden, beziehen die Erzieher*innen im Zak eindeutig Position. Wir lassen Grenzverletzungen nicht zu. Ebenso halten wir es für sehr wichtig Kindern aufzuzeigen, dass und wie sie sich gegen Grenzverletzungen wehren dürfen und können.

Unser Ziel ist, dass Kinder die eigene Sexualität als einen positiven Lebensbereich bejahen. Dafür fördern wir Kinder ihre Gefühle und ihren Körper wahrzunehmen. Klare, altersgemäße und situationsbezogene Antworten auf Fragen zu Körper, Geschlecht und Sexualität erfolgen im Kita-Alltag. Dies erfordert eine reflektierte Haltung der Erzieher*innen zum Thema kindliche Sexualität und der eigenen sexuellen Biografie. Die Verständigung mit den Eltern über unsere Haltung zur Sexualerziehung im Zak erfolgt beim Aufnahmegespräch, in Entwicklungsgesprächen und bei Bedarf.

Mit unserer Raumgestaltung schaffen wir den Kindern Möglichkeiten, ungestört zu spielen. Wir stellen ihnen Materialien zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind (Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Massagebälle, Sinnesmaterial, Buchmaterial, Matsche, Kleister etc...).

Weitere Inhalte und Möglichkeiten zum Bildungsbereich Gesundheit:

- bedarfsgerechte Unterstützung der Kinder bezüglich der Körperhygiene
- Unterstützung bei der Entwicklung vom Wahrnehmen der eigenen Befindlichkeit: „Was tut mir gut? Was löst bei mir Unwohlsein aus?“
- Lernen, sich durch Worte und Gesten abzugrenzen, ermutigt werden, NEIN zu sagen und diesbezüglich Akzeptanz zu erfahren
- Angebot von Speisen und Getränken in gesunder, kindgerechter und ansprechender Form durch den „hauseigenen Koch“
- kein Kind muss essen bzw. aufessen
- Berücksichtigung von gesundheitlichen Einschränkungen und religiösen Aspekten
- Ermutigung und Befähigung der Kinder, sich selbst zu bedienen, aufzutragen und abzuräumen

Soziales und kulturelles Leben

- Erziehung zur Selbstbestimmung, Toleranz, Solidarität und zu einem demokratischen Miteinander
- Akzeptanz der individuellen einzelnen Persönlichkeiten
- Förderung der Selbstständigkeit durch Ermutigung
- Einbeziehung in alltagspraktische Tätigkeiten
- Ermutigung, sich sprachlich, körperlich und kreativ zu artikulieren
- Ansporn, vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben, weiter zu entwickeln und mit Ausdauer das Ziel zu verfolgen
- Raum für Gespräche zu individuellen Ereignissen, z.B. Trauer, Trennung, Verlust
- Möglichkeit, sich sowohl in altershomogener als auch in altersgemischter Angebotsstruktur auszuprobieren bzw. sich zu messen
- Respektvoller Umgang mit jeweiligen Familienkulturen
- Vermittlung anderer Kulturen des Umgangs als erweiterndes Selbstfindungskonzept
- Erfahrungen mit Unterschieden ermöglichen

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

- Sprachförderung als pädagogisches Grundprinzip
- Vorbildliche sprachliche Kompetenz und sprechfreudige Grundhaltung der Erzieher*innen
- Mehrsprachigkeit als Kompetenz wertschätzen
- Inhalt des kindlichen Sprechens hat immer Vorrang, kein Verbessern oder zum Nachsprechen auffordern
- Anerkennung und Wertschätzung nonverbaler Kommunikation der Nestkinder als Ausdruck von Wille und Emotionen
- Bereitstellung und Anleitung von verschiedenen Medien, die mit Schriftsprache, Lautsprache und Piktogrammen operieren
- Heranführung an die Benutzung von Computern und Digitalkameras

Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

- Ästhetische Bildung als sinnliche Wahrnehmung und Erkenntnis erfolgt über Sinnestätigkeiten
- Förderung der kreativen Ausdrucksfähigkeit über die Förderung der Feinmotorik
- Anreize bieten, aus eigenem Antrieb zu malen, zu modellieren, zu werken und zu basteln durch jederzeitigen Zugriff zu den verschiedenen Materialien und Arbeitsinstrumenten
- Gemeinsames Singen, Musizieren, Tanzen und Theaterspielen unter Anleitung, aber auch auf Eigeninitiative der Kinder
- Kinder erleben sich als Gestalter*innen ihrer Welt
- Einsatz von Musik als Mittel zur Sprach- und Bewegungsförderung
- Stete Vereinigung von kreativem Spiel und Tun, also kognitivem und magischem Denken

Mathematik

Kinder entdecken und bedienen sich der Mathematik, um Ordnungsstrukturen für ihr Bild der Welt zu entwickeln. Sie machen Erfahrungen

- beim Sortieren und Klassifizieren
- mit Mustern und Symmetrie
- mit Zahlen und Zahlenmengen
- mit Raum und Geometrie
- mit Wiegen, Messen und Vergleichen
- mit grafischen Darstellungen und Statistik

Natur-Umwelt-Technik

- Phänomene des Alltags werden sichtbar und erfahrbar gemacht
- Lust am Forschen und Knobeln wird geweckt
- Förderung des Bewusstseins, selbst etwas bewirken zu können
- Erfahrungen mit Erde, Feuer, Wasser und Luft unter Berücksichtigung von aktuellen Ereignissen
- Konstruieren, Analysieren durch Auseinanderbauen, Reparieren

VII. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern

Das Team des „ZaK“ sieht Eltern als kompetente Erziehungspartner*innen, die ihr Kind am Besten kennen und ihm die bestmögliche Förderung, Bildung und Betreuung ermöglichen möchten. Wir unterstützen die Eltern bei dieser großen Aufgabe als ausgebildete Spezialist*innen für frühkindliche Bildung, Individualförderung und Gruppenprozesse.

Eine transparente Kommunikation mit den Eltern bildet die Grundlage unserer vertrauensvollen Zusammenarbeit zum Wohle ihres Kindes.

Formen der Zusammenarbeit sind:

- Tür- und Angelgespräche für gegenseitige Kurzinformationen
- Begleitung der Eltern bei Eingewöhnung, Übergängen und den jeweiligen Abschieden durch vorbereitende und engmaschig informierende Gespräche
- Jährlich durchgeführte Entwicklungsgespräche für jedes Kind auf der Basis dokumentierter einheitlicher Beobachtungsbögen
- Führung des Sprachlerntagebuchs mit Elterninterviews
- Führung des Portfolios
- terminvereinbarte Elterngespräche im Bedarfsfall
- 1 bis 2 Elternabende im Jahr
- Wahl der Elternvertreter*innen
- Elternvertreter*innen-Sitzungen
- Gemeinsame Planung, Organisation und Durchführung des Sommerfestes, des Laternenfestes und des Adventsnachmittages
- Einbeziehung der Eltern bei Projekten
- Gemeinsam mit den Eltern durchgeführte Veranstaltungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit

VIII. Gestaltung von Übergängen

Übergänge gehören zum Leben. Sie können Ängste und Verunsicherungen verursachen. Durch gezielte Begleitung unterstützen wir die Kinder bei der Bewältigung dieses Prozesses. Übergänge in unserer Einrichtung, die wir gemeinsam mit den Eltern und Kindern gestalten sind:

- Eintritt in die Einrichtung
- Eingewöhnung
- Erzieher*innenwechsel
- Austritt aus der Einrichtung
- Übergang zur Schule

Eintritt in die Einrichtung

Im Aufnahmegespräch wird mit den Eltern alles Wissenswerte zur bisherigen Lebensgeschichte und zu organisatorisch Notwendigem besprochen.

Es folgt ein vereinbarter Schnuppertermin, um dem Kind die Erzieher*in, die seine Eingewöhnung begleitet, näher zu bringen, sowie die anderen Kinder kennen zu lernen.

Eingewöhnung

Wenn ein Kind zum ersten Mal das Nest oder die Kita besucht, ist dies in der Regel die erste Trennungserfahrung. Deshalb ist es für das Kind wichtig, dass wir seine bisherigen Bindungsbeziehungen und seine Bindungsverhaltensweisen kennen und in den Prozess der Eingewöhnung einbeziehen können.

Die Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell findet gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson statt. Ziel ist es, langsam eine stabile Beziehung zur begleitenden Erzieher*in aufzubauen, die dann auf die Kinder und die anderen Erzieher*innen erweitert wird.

Die Dauer der Eingewöhnung bestimmt das jeweilige Kind. Sie wird stundenweise immer länger ausgedehnt. Dies erfolgt in enger Absprache mit den Eltern. Die neue Umgebung wird gemeinsam erkundet, die anderen Kinder werden vorgestellt, noch nicht vertraute Erzieher*innen werden eingeführt.

In der Trennungsphase verlässt die begleitende Bezugsperson den Raum, ist jedoch auf Abruf zeitnah wieder für das Kind erreichbar. Die Reaktion des Kindes auf die Trennung wird beobachtet und bestimmt die Dauer der Phase.

Wenn das Kind eine Trennung vom begleitenden Elternteil verkraftet, beginnt die Stabilisierungsphase, die Annäherung an die anderen Kinder der Einheit, immer in der Sicherheit der begleitenden Erzieher*in.

Ist die Beziehung zwischen Kind und Bezugs-Erzieher*in tragfähig, wird mit den Eltern eine längere Trennungsphase vereinbart, in der das begleitende Elternteil die Kita verlässt. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von der Erzieher*in trösten lässt und diese als verlässliche Bezugsperson ansieht.

Die Aufnahme neuer Kinder erfolgt ganzjährig, da wir aus pädagogischer Sicht jedem einzelnen Kind eine optimale Eingewöhnungszeit bieten möchten.

Erzieher*innenwechsel

Die Erzieher*in bereitet die Eltern und Kinder auf ihren Abschied vor. Die Kinder werden bei der Planung und Durchführung des Festes mit einbezogen.

Austritt aus der Einrichtung

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Planung den Austritt eines Kindes. Mit den Eltern wird die Gestaltung des Abschiedsfestes besprochen, das die Wünsche des Kindes berücksichtigt. Alle Kinder sind an der Vorbereitung des Festes beteiligt, so z.B. durch das Basteln von Abschiedsgeschenken. Das persönliche Eigentum des Kindes (Portfolio, Sprachlernstagebuch, Bildermappen) wird übergeben.

Übergang vom „ZaK“ in die Grundschule

Der Übergang vom „ZaK“ in die Grundschule wird in der Vorschule langfristig begleitet und vorbereitet (siehe Kapitel „Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Vorschule“). Ein großes Fest, gestaltet von Kindern, Erzieher*innen und Eltern ist der krönende Abschluss der Kita-Zeit.

IX. Beobachten und Dokumentieren

Gezielte Entwicklungsbeobachtung

Regelmäßige und gezielte Beobachtungen gehören zu den wichtigsten Werkzeugen der Erzieher*innen, um Kinder wirksam in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen.

Im „ZaK“ werden die Kinder einzeln und innerhalb der Kindergruppe beobachtet. Beobachtungsziel ist, die individuellen Voraussetzungen, Anlagen, Interessen und den Entwicklungsprozess jedes Kindes in regelmäßigen Abständen festzustellen. Erzieher*innen und Eltern überlegen gemeinsam, wie das Kind in seiner Entwicklung von beiden Seiten weiter unterstützt werden kann.

Bei gezielten Einheitenbeobachtungen ist unser Ziel, die aktuellen Interessen- und Bedürfnislagen der Gruppe zu erfassen, um die jeweils aktuellen Themen der Kinder in die Planung der Projekte, der Materialbereitstellung und der Gestaltung der Räume berücksichtigen zu können. Genauso geben uns die gezielten Einheitenbeobachtungen Auskunft über die sozialen Beziehungen innerhalb der Einheit und eventuellen Förderbedarf.

Kinder beobachten heißt für uns, ihnen mit Aufmerksamkeit zu begegnen. Sie erfolgt auf der Grundlage von Wertschätzung und Respekt. Die Beobachtung des Kindes wird von mindestens 2 Erzieher*innen unabhängig voneinander durchgeführt und wertfrei dokumentiert. Im Anschluss erfolgt eine Auswertung, in der die Beobachtungen eingeschätzt und weiteres Vorgehen geplant werden. Wie können Kompetenzen weiter gestärkt und unterstützt werden, in welchem Rahmen, wodurch und durch wen, sind die zu beantwortenden Fragen.

In der Kita Zak wird im Nest auf der Grundlage von *Bella* beobachtet und dokumentiert. Die Entwicklung der Nestkinder wird zusätzlich zum Sprachlerntagebuch mit Portfolio –Eintragungen dokumentiert.

Im „ZaK“ dienen einheitliche Beobachtungsbögen als Grundlage für Beobachtung und Dokumentation. Die Beobachtungsbögen werden zum jährlichen Elterngespräch, zur Feststellung erfolgter Entwicklungen und Ressourcen herangezogen. Zusätzlich dient das Sprachlerntagebuch als Grundlage und Dokumentation der Entwicklungsschritte.

Die individuelle Förderung und Unterstützung des Kindes findet auf der Grundlage oben genannter Erkenntnisse statt. Die Planung der Begleitung der Kinder wird von den Bezugs-Erzieher*innen, aber auch vom gesamten Team des Zak erarbeitet.

Weitere Formen der Dokumentationen sind:

Wochenplan

Im Wochenplan werden die Angebote, Veranstaltungen und der Tagesablauf dokumentiert und ausgehängt. Der Wochenplan wird jeweils rückwirkend geschrieben und dient der Information der Eltern.

Projektordner

Im Projektordner werden alle Projekte dokumentiert. Sie stehen den Kindern und Eltern bei Bedarf zur Verfügung.

Fotokollagen

Durch die im Flurbereich sichtbaren Fotokollagen erhalten die Kinder, Eltern und Besucher unserer Einrichtung einen bildhaften Eindruck von Höhepunkten in unserem Kita-Alltag (z.B. Angebote, Projekte, Ausflüge, Feierlichkeiten).

Aushänge

Aushänge informieren die Eltern über geplante Aktionen, Projekte, Ausflüge etc. und geben Auskunft zu speziellen Themen.

Termine (Jahresplanung)

Die planbaren Termine (Feste, Fahrten, Schließzeiten etc.) werden ein Jahr im Voraus an die Eltern ausgegeben.

Ausstellung der produzierten Werke

Die Werke der Kinder sind überall sichtbar ausgestellt.

Vorschulmappen

In den Vorschulmappen werden die Arbeitsbögen und Blätter der Vorschule gesammelt.

Bildermappen

In den persönlichen Bildermappen werden die Gemälde der Kinder aus der Kindergarten-Zeit gesammelt und dokumentieren nachvollziehbar die Entwicklung des bildnerischen Gestaltens der Kinder.

X. Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit

Ziel der pädagogischen Planung ist die Fortschreibung der Lernbiografie eines jeden einzelnen Kindes. Unsere pädagogische Planung basiert auf Entwicklungsbeobachtungen, Sprachlerntagebüchern, Portfolios und den Anforderungen des Berliner Bildungsprogramms.

Die Wünsche, Bedürfnisse und Stärken des Einzelnen werden in die pädagogische Planung einbezogen. Unsere pädagogische Planung wird durch die systematische und kontinuierliche Erarbeitung und Umsetzung der Jahresplanung, der Wochenplanung und der Projektplanung gewährleistet.

Die pädagogischen Planungen finden in regelmäßigen Einheiten-Teams und dem Kita-Team (alle Einheiten-Teams ergeben das Kita-Team) statt. Die Teamsitzungen werden durch Protokolle dokumentiert. Bestandteile der Teamsitzungen sind: Organisatorisches im Kita-Alltag, Wochenplanung, Planung von Ausflügen, Angeboten, Projekten und Feiern, Festlegung von Verantwortlichkeiten der Absprachen zu materiellen, zeitlichen und personellen Ressourcen sowie die Vorbereitung und Auswertung von Elterngesprächen.

Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Vorschule

Eine Vorschulgruppe besteht in der Regel aus 10 bis 15 Kindern. Die Vorschule findet regelmäßig als feste Gruppenarbeit statt. Ziel der Vorschule ist es, die Kinder auf den Übergang zur Schule vorzubereiten, damit sie neugierig und freudig diesen großen Entwicklungsschritt machen können.

Die gezielte Förderung der Konzentration, die steigende Ausdauer, die spielerische Heranführung an Zahlen und Buchstaben, an geometrische Formen, an Techniken und Arbeitsmethoden bewirken, dass die Kinder, die das letzte Jahr die Kindertagesstätte besuchen, immer mehr Vorfreude auf die Schule entwickeln. Es entstehen jedoch auch Ängste, die alle Neuerungen mit sich bringen.

Um diese abzubauen, werden u. a. in der Dreilinden-Grundschule Hospitationen durchgeführt. Die Vorschulkinder nutzen bei ihrer Vorschularbeit einen Vorschulraum, um sich ein wenig in das Schulkind-Gefühl einzufühlen. Die Einbeziehung der Eltern hat in dieser Phase eine ganz besonders große Bedeutung für uns. So werden sie mit einem speziellen Vorschul-Elternabend auf das besondere Erlebnis Einschulung vorbereitet.

Das Gestaltungsprinzip der allseitigen Bildung ist eine spielerische Heranführung an die Themen, die die eigenaktive Erkundung und Entdeckung der Bereiche

ermöglicht. Spontane Aktionen und geplantes "arbeiten" stehen im Wechsel. Die Kinder sind an der Auswahl der Themen beteiligt.

Die Zugehörigkeit zur Gruppe der Vorschulkinder ist ein seit Beginn des Kita-Besuches erhsehnter Meilenstein! Sie sind die „Großen!“ der Einheiten.

Wichtig ist, sie auch darauf vorzubereiten, dass sie mit der Einschulung wieder die "Kleinen" sein werden. Die ganze Phase der Vorschulzeit bringt große neue emotionale Herausforderungen für die Kinder, die durch die Erzieher*innen unterstützend begleitet werden.

XI. Planung und Gestaltung von Projekten

Die Arbeit in Projekten nimmt für uns einen zentralen Stellenwert bei der Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms ein. Jährlich startet das neue Kita-Jahr mit dem Projekt „Ich und Du“.

Weitere Projekt-Themen entstehen durch die Beobachtung der Kinder und ihrer Interessen, jedoch auch durch Anregungen von Eltern und uns als Pädagog*innen. Jede Projektidee wird mit den Kindern diskutiert. Ihre Wünsche, Ideen und Kompetenzen fließen in die Team-Projektplanung ein. Steht das Projektthema fest, wird die mögliche Umsetzung im Team geplant. Dabei finden der erforderliche Einsatz und die Beschaffung von Material, der Einsatz von Medien, mögliche Angebote zum Thema und die Einbeziehung der Eltern Berücksichtigung.

Unsere Projekte sind ergebnisoffen. Wir begeben uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg, ein Thema zu erkunden. Die Produkte, Neuerfahrenes, Probleme, Gelungenes, Nichtgelungenes, Ideen, Ausflüge, Diskussionen werden dokumentiert.

Jedes Projekt hat einen Auftakt und ein Ende, das durch ein Fest für Kinder und Eltern abgeschlossen wird. Nach Abschluss eines Projektes wird mit den Kindern die Dekoration entfernt, um Platz für Neues zu schaffen. Bewusst eingesetzte Deko-Leere weckt in den Kindern, Erzieher*innen und Eltern erfahrungsgemäß recht bald den Wunsch, ein neues Projekt zu starten.

Aus unserer Sicht bietet das Arbeiten mit Projekten eine besonders vielfältige Chance, die sechs Bildungsbereiche abzubilden und zu bearbeiten. Projekte geben den Kindern die Möglichkeit, mit Freude, Begeisterung, aber auch unter Anstrengung ihre Kompetenzen, ihr Wissen und ihr Können immer stärker zu erweitern.

Die Nestgruppe bietet altersgemäße Angebote im Rahmen des Projektthemas an und beteiligt sich an ihnen. Es gibt Haus übergreifende und Einheiten interne Projekte. Besonders gelungene Projekte waren bisher:

- „Musik liegt in der Luft“
- „Lasst uns staunen“ Experimente in der Kita
- „Spielzeugfrei“
- „Ich und Du“
- „Märchenwelten“
- „Berufe der Eltern“

- „Tiere“
- „Die 4 Elemente“

Das exemplarische Beispiel eines Projektes zeigt unsere Arbeitsweise im „ZaK“:

Projekt „Dschungel“

Das Thema entwickelte sich aus dem Lied „die Affen rasen durch den Wald“ im Morgenkreis auf Wunsch der Kinder. Sie spielten in Rollenspielen das Lied spontan nach. Im Rahmen der Projektplanung wünschten sich die Kinder eine Theateraufführung zum Sommerfest. Es wurden die Dekorationen besprochen, die Flora und Fauna des Dschungels mussten erarbeitet werden, Ausflüge geplant, die Frage - WO IST DER DSCHUNGEL? - musste geklärt werden.

Die Projektdauer betrug drei Monate.

In diesem Projekt wurden alle Bildungsbereiche in Form von Angeboten bearbeitet. Die Kinder tanzten, spielten an Seilen Tarzan und informierten sich über Tropenkrankheiten. Sie „erforschten“ die Lebensbedingungen im Dschungel und verglichen sie mit unseren Lebensbedingungen.

Ohne Sprache ist keine Verständigung von Mensch und Tier möglich, hier und im Dschungel. Der Bildungsbereich Kommunikation wurde bearbeitet. Das Internet hat uns allen einige Fragen beantwortet, die wir so nicht wussten.

Dschungel-Regenwald Musik auf CD: spannend! Auf Fotosafari gehen und festhalten, was gewerkt und gebastelt wurde.

Dekoration erfordert sehr viele verschiedene Möglichkeiten und Methoden bildnerischen Gestaltens. Singen, Instrumente bauen und benutzen gehörte natürlich dazu. Wie viele Affen rasen durch den Wald? Welche Form hat eine Kokosnuss?

Mathematik pur. Wieso tropft es bei hoher Luftfeuchtigkeit von den Bäumen? Wieso ist die Luft so schwül? (Bei uns war heißester Hochsommer.)

Fremd und vertraut, anders und bekannt. Ich bin kleiner als eine Palme aber viel größer als eine Schildkröte. Du kannst toll malen, ich aber auch.

Kinder, Team und Eltern waren bei dieser Form von Bildungs“-Arbeit“ hoch engagiert. Es war keine Arbeit, sondern Vergnügen. Die Anstrengungen, die notwendige Kooperation der Kinder, der Ideenreichtum, die Kreativität, all das führt zu einem großen Stolz auf Gelungenes und Schmunzeln über die Erinnerung an Missglücktes.

XII. Material- und Raumgestaltung

Raumgestaltung ist gestaltete Wirklichkeit und regt die Wahrnehmung der Kinder an. Wir unterscheiden immer wieder zwischen Anreicherungsreichtum und Reizüberflutung. Alle Räume einer Einheit sind für alle Altersgruppen ausgestattet. Stühle und Tische sind der jeweiligen Körpergröße angemessen. Die Nestgruppen haben innerhalb der jeweiligen Einheit des „ZaK“ einen Raum, der die erforderliche Nähe und die Geborgenheit der Jüngsten ermöglicht. Alle Räume des ZaK sind Funktionsräume und beinhalten Angebote für alle Altersstufen.

Die Raumgestaltung ist altersgemäß, hell, freundlich und ansprechend. Spielzeug, Bücher, Portfolio, Sprachlernstagebücher, Materialien sind für die Kinder erreichbar. Die Dekoration ergibt sich aus gestalteten Projekt-Themen, jahreszeitlichen Objekten und Bildern. Selbstverständlich handelt es sich um die Produkte der Kinder aller Altersstufen.

Die Kinder bestimmen durch ihre Wünsche und Bedürfnisse die Raumgestaltung und sind aktiv an der gezielten Gestaltung beteiligt. Jeder Raum wird immer wieder mit den Kindern umgestaltet, je nach neuer Situation.

Jede Einheit verfügt über Puppenecken und Kinderküche, eine Experimentierstation, Konstruktionsecke, Lesecke. Es ist möglich, dass die Kinder diese Elemente austauschen möchten, dann erfolgt die Umgestaltung nach Diskussion und Beschlussfassung aller Beteiligten.

Die Dekoration der Räume und der großen Begegnungshallen, ergibt sich aus Ausstellungsobjekten der Projektarbeit und wechselt je nach Thema.

In den Kreativräumen finden die Mal- und Bastelangebote statt. Die Kinder aller Altersstufen haben dort auch die Möglichkeit, durch Eigeninitiative ihre Kreativität mit anderen oder allein für sich zu entfalten. Dafür stehen ihnen sehr vielfältige und anreicherungsreiche Materialien zur Verfügung. Von A wie Acryl-Farben über Kartons bis hin zum Z wie „Zebrafell“ gibt es die vielfältigsten Gegenstände, mit denen sich die Kinder kreativ und konstruktiv beschäftigen und auseinandersetzen. Die Eltern unterstützen uns tatkräftig bei der Materialbeschaffung.

Die frei zugänglichen Spielmaterialien (z.B. Gesellschaftsspiele, Bauklötze, Kochtöpfe etc.) werden gern für die Umsetzung ihrer Spielideen und Phantasien umgewidmet. Ergänzt wird das Material durch „Spiel Zeug“.

Der große Bewegungsraum und die Bewegungsbaustelle werden zur sportlichen Betätigung genutzt. Findet kein Bewegungsangebot statt, stehen sie den Kindern zum Toben und Spielen zur Verfügung.

XIII. Team im „ZaK“

Das fachlich qualifizierte Team begleitet die Kinder bei Ihrer Entwicklung. Die Personalstunden orientieren sich am Betreuungsschlüssel des Landes Berlin. Der partnerschaftliche und respektvolle Umgang des Teams miteinander bildet die Grundlage für unsere Zusammenarbeit. Sie ist geprägt von:

- Gesprächsbereitschaft
- Offenheit
- Solidarität
- Konfliktfähigkeit
- Spontaneität
- Reflektion

Unser gemeinsames Ziel ist die Gewährleistung einer bestmöglichen frühkindlichen Förderung und Bildung der uns anvertrauten Kinder auf der Grundlage des Berliner Bildungsprogramms. Wir arbeiten in Einheiten-Teams, die sich regelmäßig zu Teamsitzungen treffen. Ebenso gibt es regelmäßige Kita-Teamsitzungen.

Unsere Teamsitzungen sind Orte für Austausch, Planung, Auswertung und Reflexion unserer inhaltlichen und organisatorischen Arbeit. Dabei sind Beratung und Unterstützung untereinander ein wichtiger Bestandteil.

Die Konzeptionsentwicklung und kontinuierliche Überarbeitung findet unter Anleitung der Leiterin statt. Ergänzt wird das pädagogische Personal durch einen Koch und eine Wirtschaftskraft.

XIV. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Der Qualitätsentwicklungsprozess begann für die Kindertagesstätten der tandem BTL im September 2008. Die Erarbeitung der Kernprozesse erfolgte in Zusammenarbeit mit einer Beraterin der EuroNorm, der Qualitätsbeauftragten des Bereiches Tagesbetreuung der tandem BTL und den Einrichtungsleitungen der Kindertagesstätten. Grundlagen der Kernprozesse sind die gesetzlichen Anforderungen für die Kindertagesstätten im Land Berlin, das Berliner Bildungsprogramm, das Leitbild der tandem BTL und die DIN EN ISO 9000:2001.

In der ersten Phase wurde die Projektplanung erarbeitet. Bestandteil der Planung waren die Festlegung der Kernprozesse, der zeitliche Rahmen, die Ressourcen sowie die Termine der Q-Zirkel Treffen.

Fachgespräche innerhalb der Q-Zirkel Treffen zeigten die Individualität unserer drei Kindertagesstätten sehr deutlich. Diese Erkenntnisse wurden bei der Entwicklung der einzelnen Kernprozesse berücksichtigt. Die Prozessbeschreibungen geben somit für alle drei Einrichtungen einen geregelten und verbindlichen Rahmen vor, der sie jedoch nicht in ihrer Individualität und Kreativität behindert.

Folgende Kernprozesse wurden erarbeitet:

- Anmeldung und Aufnahme
- Eingewöhnung
- Gezielte Entwicklungsbeobachtung
- Pädagogische Planung
- Integration
- Übergänge
- Projektarbeit

Weitere Qualitätsstandards der Einrichtung:

- Erstellung einer jährlichen Fortbildungsplanung
- Jährliche Ziel- und Maßnahmeplanung
- Auswertung und Implementierung der Fortbildungsinhalte innerhalb der Teamsitzungen

- Weiterleitung von Informationen zu bildungspolitischen Entwicklungen der Kindertagesstätten im Land Berlin durch die Einrichtungsleitung aus den kontinuierlich stattfindenden Leitungssitzungen des Bereiches Tagesbetreuung der tandem BTL
- Regelmäßiges Fachteam für Kitas der tandem BTL zur Bearbeitung von fachspezifischen Themen
- jährliche Durchführung der internen Evaluationen zu geplanten Thematiken nach dem KIKU-System
- erfolgte externe Evaluation im April 2014
- Erstfassung Konzept März 2015
- kontrolliert und unverändert fortgeschrieben: Januar 2016
- fortgeschrieben August 2018